Prof. Dr. W. Heister

Klaus Höhnerbach rechnet mit ALLEM!

Denkzettel ReWe Nr. 8

Klaus Höhnerbach bucht beständig Bestandskonten

Nach dem Durcharbeiten des Wissensbausteins sind Sie in der Lage:

- *Die Bedeutung der Auflösung der Bilanz in Konten zu erläutern.*
- *Das Verhältnis von ‚Inventar' und ‚Bilanz' zu erläutern.*
- *Die Funktionalität von ‚Konten' in der Buchführung zu nutzen.*

Klaus Höhnerbach wird schon ganz unruhig, heute geht ihm die Vorlesung nicht schnell genug voran. In den letzten Vorlesungen hat er zwar eine ganze Menge Theorie über den ‚Gewinn' etwa als Teil der Zielfunktion einer Unternehmung vermittelt bekommen, aber er möchte endlich wissen, wie man in der Finanzbuchhaltung konkret vorgeht? O.K. packen wir es an:

Wir haben bisher nach jedem Geschäftsvorfall die „Bilanz neu geschrieben", denken Sie doch an Klaus Höhnerbachs Traum zurück. Es ist grundsätzlich denkbar, dies zu tun und nach jedem Geschäftsvorfall die Bilanz neu zu erstellen.

Aus praktischen Gründen löst man jedoch die Bilanz in **Konten** (T-Konto oder Tabellenform; conto (ital.) = Rechnung, Rechnungsführung) auf und schafft so Einzelabrechnungen für jeden einzelnen Posten der Bilanz.

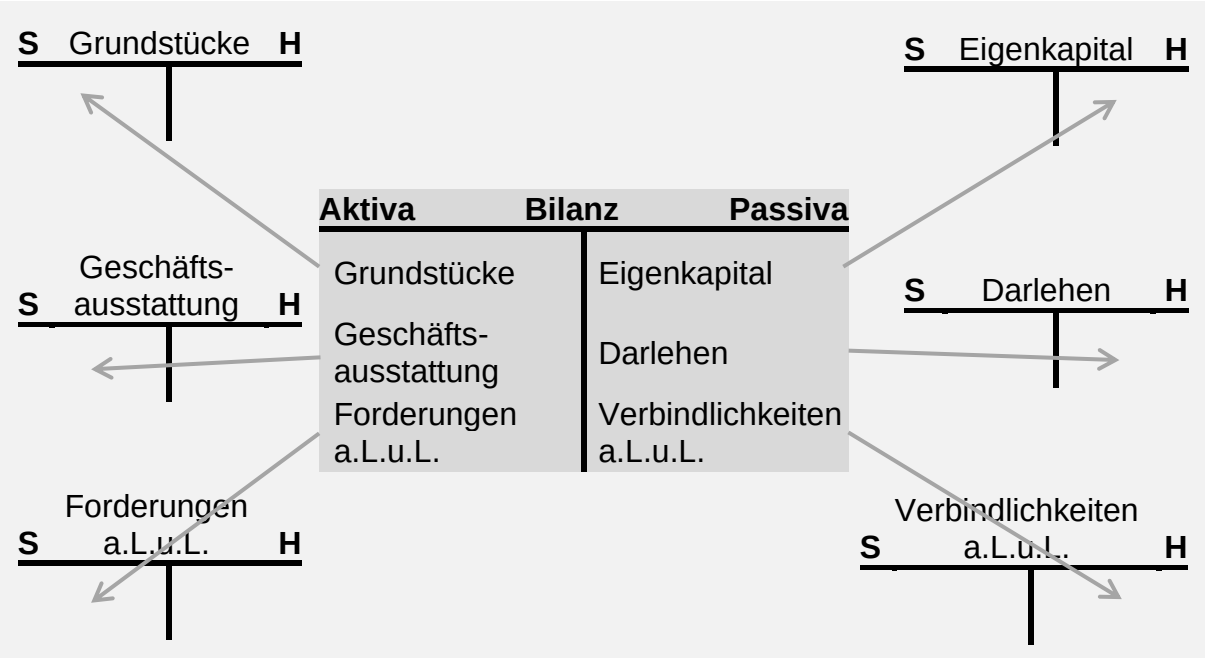

Abbildung 8.1: Auflösung der Bilanz in Konten
(Anmerkung: a.L.u.L. bedeutet „aus Lieferungen und Leistungen"

Die Konten bezeichnet man als **Bestandskonten**, weil auf ihnen die Bestände an Vermögen und Kapital geführt werden. Konten werden als T-Konten oder tabellarisch geführt. Die linke Seite der Konten wird als Soll-Seite bezeichnet, die rechte Seite als Haben-Seite.

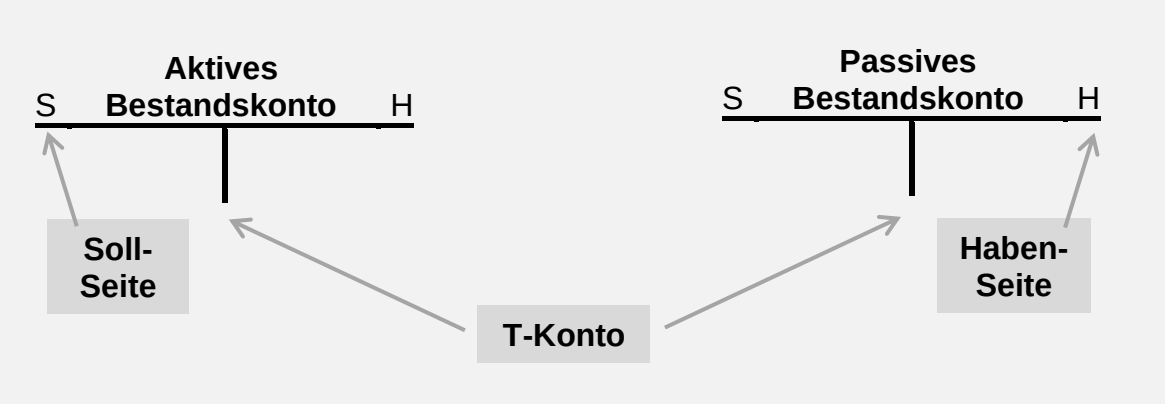

Abbildung 8.2: T-Konto

Man unterscheidet die Konten auf der Aktivseite der Bilanz (**Aktivkonten**) und die Konten auf der Passivseite der Bilanz (**Passivkonten**). Diese Unterscheidung ist wesentlich, weil durch sie festgelegt wird, welche Seite der Konten bei unterschiedlichen Geschäftsvorfällen bebucht wird. Auf den Bestandskonten werden die Anfangsbestände aus der Eröffnungsbilanz eingebucht. Unterjährig werden dann die die Konten betreffenden Geschäftsvorfälle gebucht und am Ende des Geschäftsjahres der Saldo ermittelt. Die Salden werden dann in die Schlussbilanz eingetragen.

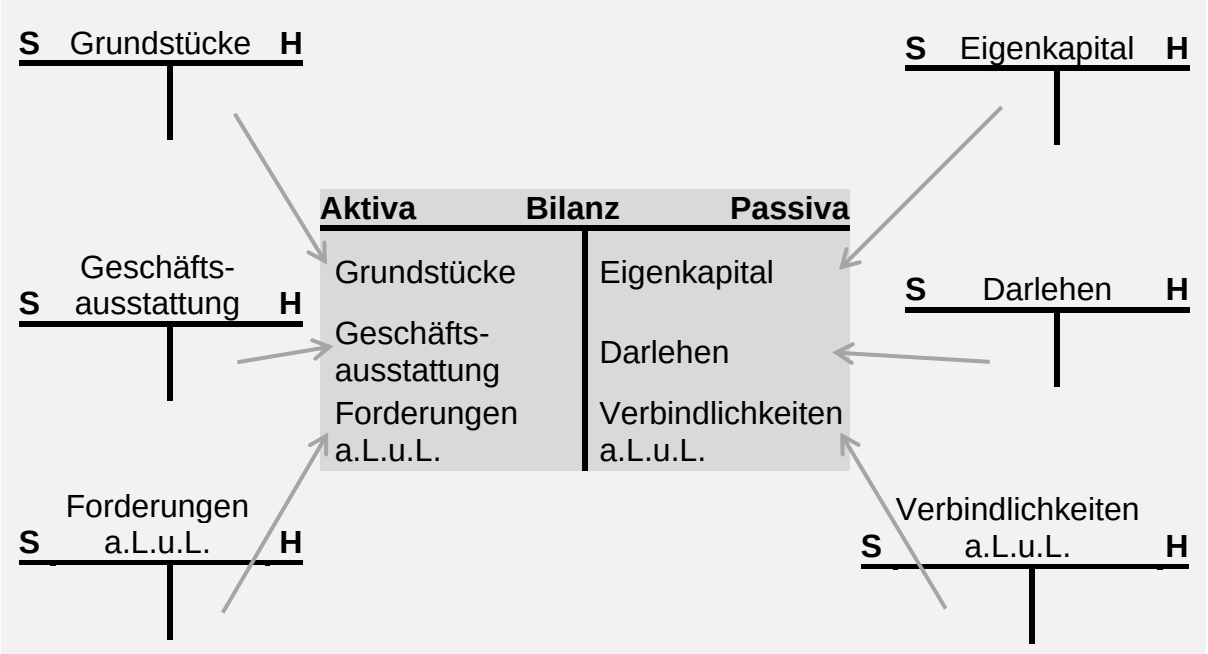

Abb. 8.3: Zusammenfügung der Bilanz aus Konten

Innerhalb eines **Geschäftsjahres** wird deshalb wie folgt vorgegangen:

- Erstellung der **Eröffnungsbilanz**
- Buchung der **Anfangsbestände** aus der Eröffnungsbilanz auf die Konten.
- Buchung der im Geschäftsjahr anfallenden **Geschäftsvorfälle** auf den Konten.
- Bildung der **Schlussbestände** (Saldierung).
- Erstellung der **Schlussbilanz.**

Jetzt wird deutlich, dass das **Vermögen** und die **Schulden** auf zweifache Weise bestimmt werden.

- Zum einen ergeben sich Vermögen und Schulden aus der **Bilanz**, die aus den im Geschäftsjahr bebuchten Konten erstellt wird.
- Zum anderen ergeben sich Vermögen und Schulden aus der **Inventur**, also der körperlichen oder buchmäßigen Aufnahme.

Im Regelfall stimmen die per Buchführung und per Inventur ermittelten Werte überein. Es kann jedoch beispielsweise durch Schwund zu Abweichungen kommen. Falls Abweichungen Auftreten, haben die im Rahmen der Inventur ermittelten Werte Vorrang vor den gebuchten Werten. Die gebuchten Werte sind entsprechend zu korrigieren.

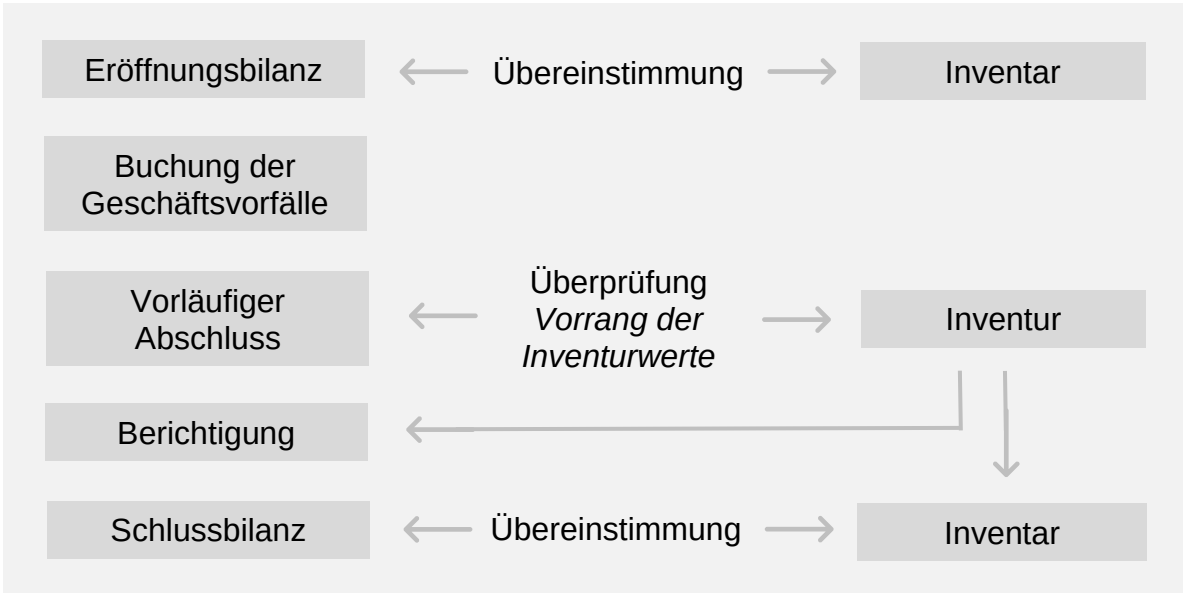

Abbildung 8.4: Verhältnis von Inventar und Bilanz

Die Unterscheidung zwischen Aktiv- und Passivkonten ist Folgende.

Auf den **Aktivkonten** steht

- der Anfangsbestand im Soll,
- die Mehrungen (Zugänge) im Soll,
- die Minderungen (Abgänge) im Haben
- der Schlussbestand (Saldo) im Haben.

S	**H**
Anfangs-bestand	**Minderungen**
Mehrung	**Schluss-bestand**

Abbildung 8.5: Aktivkonto

Auf den **Passivkonten** steht

- der Anfangsbestand im Haben,
- die Mehrungen (Zugänge) im Haben,
- die Minderungen (Abgänge) im Soll und
- der Schlussbestand (Saldo) im Soll.

S	H
Minderungen	**Anfangs-bestand**
Schluss-bestand	**Mehrungen**

Abbildung 8.6: Passivkonto

Stellt man die Konten in einer Matrix gegenüber, so bedeutet dies:

	Aktive Bestandskonten	**Passive Bestandskonten**
Anfangsbestand	Soll	Haben
Mehrungen	Soll	Haben
Minderungen	Haben	Soll
Schlussbestand	Haben	Soll

Abbildung 8.8: Unterschiede in der Buchung von Aktiven und Passiven Bestandskonten

Folgende Merkregeln erleichtern die Verbuchung:

Merkregeln

Die **Mehrungen** stehen immer auf der **Seite der Anfangsbestände**

Sind beispielsweise keine Minderungen zu verbuchen, so ergibt sich der Schlussbestand auf den Anfangsbeständen zuzüglich der Mehrungen.

Die **Minderungen** stehen immer auf der **gegenüberliegenden Seite**

Hier gilt umgekehrt: Die Minderungen ‚verbrauchen' die Anfangsbestände

Addiert man die Mehrungen zum Anfangsbestand und saldiert die Minderungen, so erhält man einen Schlussbestand, der im Konto eingetragen wird. In einer Formeldarstellung bedeutet dies:

Schlussbestand = Anfangsbestand + Mehrungen – Minderungen

= Saldo kommt von saldare = ergänzen

Abbildung 8.9: Merkregeln

Ein Beispiel:

Onkel Ferdinand hat **600,00 €** in der **Kasse** und hat folgende Geschäftsvorfälle zu verbuchen:

Barverkauf eines Schrankes	**1.999,00 €**
Barverkauf von Küchenstühlen	**600,00 €**
Bareinkauf von Büroartikeln	**200,00 €**

Damit verfügt seine Kasse über einen **Schlussbestand** von

2.999,00 € = 600,00 € + 1.999,00 € + 600,00 € -200,00 €.

Die Bebuchung des T-Kontos Kasse ist im Folgenden dargestellt:

1. Die Kasse ist ein **Aktivkonto**, weil sie auf der linken Seite der Bilanz steht.
2. Der **Anfangsbestand von 600,00 €** wird folglich auf der **Aktivseite** eingetragen.
3. Die **Mehrungen über 1.999,00 € und 600,00 €** werden auf der gleichen Seite wie der Anfangsbestand, also im **Soll** verbucht.
4. Die **Minderung über 200,00 €** wird auf der **gegenüberliegenden Seite** verbucht.
5. Die Aktivseite als die **wertmäßig stärkere Seite** wird **addiert**.
6. Die **Summe** wird auf die **wertmäßig schwächere Seite übertragen**.
7. In einer Nebenrechnung wird der **Schlussbestand** als **Summe – Minderungen** ermittelt und eingetragen.
8. **Verbleibender Zwischenraum** wird ggf. durch einen winkeligen Strich („Buchhalternase“) ausgefüllt.

	Soll	**Kasse**		*Haben*	
2	AB	600,00 €	Bürom.	200,00 €	4
3	Verkauf	1.999,00 €	SB	2.999,00 €	7
3	Verkauf	600,00 €			8
5	Summe	3.199,00 €	Summe	3.199,00 €	6

Außerdem ‚renoviert‘ Onkel Ferdinand seine EDV und geht damit folgende **Verbindlichkeiten** (**Anfangsbestand 6.000,00 €**) gegenüber der Firma ‘Computer-Großhandel’ ein:

Einkauf Tower **auf Ziel**	10.000,00 €
Einkauf Software **auf Ziel**	3.000,00 €
Einkauf Papier **auf Ziel**	7.000,00 €

Zum Ende des Geschäftsjahres begleicht Onkel Ferdinand einen Teil der Verbindlichkeiten und **überweist 2.500,00 €**.

Damit verfügt die Kasse über einen **Schlussbestand an Verbindlichkeiten** von

23.500,00 € = 6.000,00 € + 10.000,00 € +3.000,00 € + 7.000,00 € - 2.500,00 €.

	Soll	**Kasse**		*Haben*	
			AB	6.000,00 €	1
5	Überw.	2.500,00 €	Tower	10.000,00 €	2
8	SB	23.500,00 €	Softw.	3.000,00 €	3
			Papier	7.000,00 €	4
7	Summe	26.000,00 €	Summe	26.000,00 €	6

Neben den aus der Bilanz entwickelten Konten, die man als **Sachkonten** bezeichnet, führt man als Unterkonten die **Personenkonten** für einzelne Gläubiger und Schuldner. Das Sachkonto gegenüber den Schuldnern (Kunden) heißt **Forderungen**. Das Sachkonto gegenüber den Gläubigern (Lieferer) heißt **Verbindlichkeiten**. Manchmal wird der Zusatz **a.L.u.L.** benutzt, dies bedeutet ‚aus Lieferungen und Leistungen'.

Die Personenkonten gliedern die Sachkonten ‚Forderungen' und ‚Verbindlichkeiten' weiter auf. Die Summen und Salden aller Schuldnerpersonenkonten (**Debitoren**) entsprechen der Summe und dem Saldo des Sachkontos ‚Forderungen aus Lieferungen und Leistungen'. Die Summen und Salden aller Gläubigerpersonenkonten (**Kreditoren**) sind gleich der Summe und dem Saldo des Sachkontos ‚Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen'.

Ist die Einrichtung beispielsweise eines Debitorenkontos wegen geringer Umsätze mit einem Kunden nicht sinnvoll, so kann ein **CPD-Konto (conto pro diverse)** als Sammelkonto eingerichtet werden.

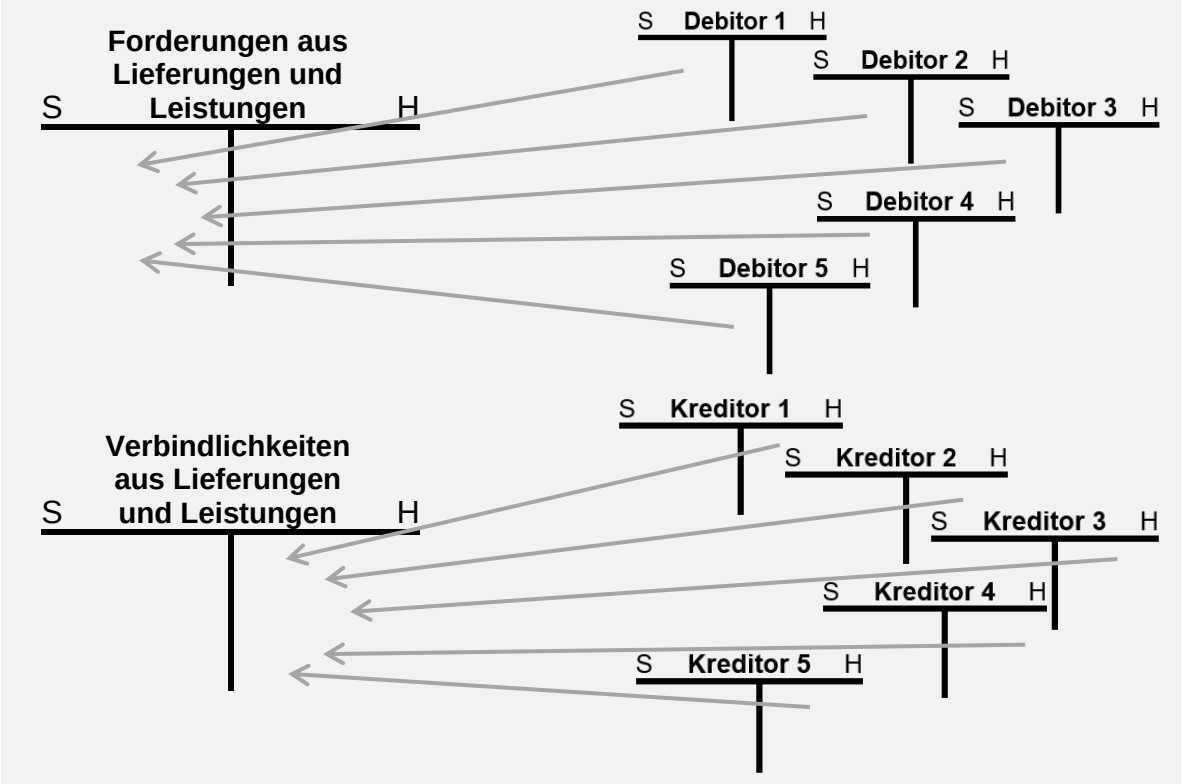

Abbildung 8.10: Personenkonten

Der „Denkzettel ReWe 8" von Prof. Dr. Werner Heister ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. (Layout: Katharina Weber, Illustrationen: Peter Plaumann)